



AHK
Subsahara-Afrika
Business Outlook Herbst 2024

Ergebnisse einer Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen

 **GemeinsamWeltweit**



Optimismus in Afrika: Deutsche Unternehmen blicken zuversichtlich auf Subsahara-Geschäfte

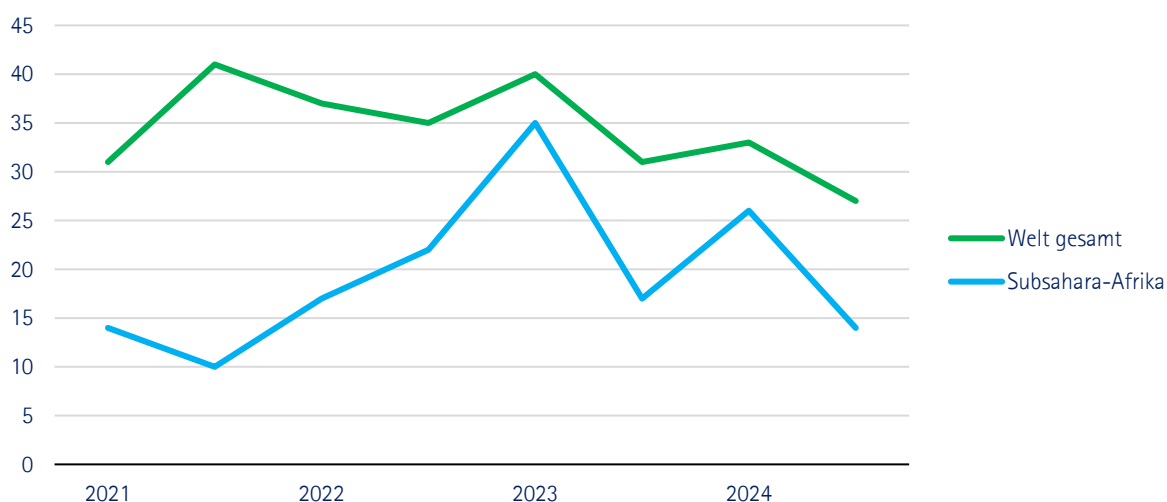
Die Geschäftslage deutscher Unternehmen zeigt trotz leichtem Rückgang noch ein positives, die Geschäftserwartungen ein noch optimistischeres Bild der Wirtschaft in Subsahara-Afrika: Dies ist das Ergebnis der Sonderauswertung des AHK-World Business Outlook im Herbst 2024. Der AHK World Business Outlook ist eine halbjährliche Umfrage der deutschen Auslandshandelskammern, in deren Rahmen rund 3.500 Mitgliedsunternehmen weltweit zur Einschätzung ihrer Geschäftssituation befragt werden. Wie Unternehmen die lokale Geschäftssituation einschätzen, wie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu bewerten sind, welche Reformen dringend angegangen werden sollten und welche Rolle Expansionsfaktoren oder die Afrikanische Freihandelszone (AfcFTA) für das Afrikgeschäft der Unternehmen spielen, ist Gegenstand des nachfolgenden Subsahara-Afrika Business Outlook Herbst 2024.

Leichter Rückgang bei der Geschäftslage neben deutlich besseren Geschäftserwartungen

Subsahara-Afrika zählt weltweit zu den Regionen, in denen sich die Geschäftserwartungen zuletzt besonders positiv entwickelt haben. Dies gilt, auch wenn sich die Geschäftslage deutscher Unternehmen im Vergleich zum Frühjahr 2024 etwas verschlechtert hat.

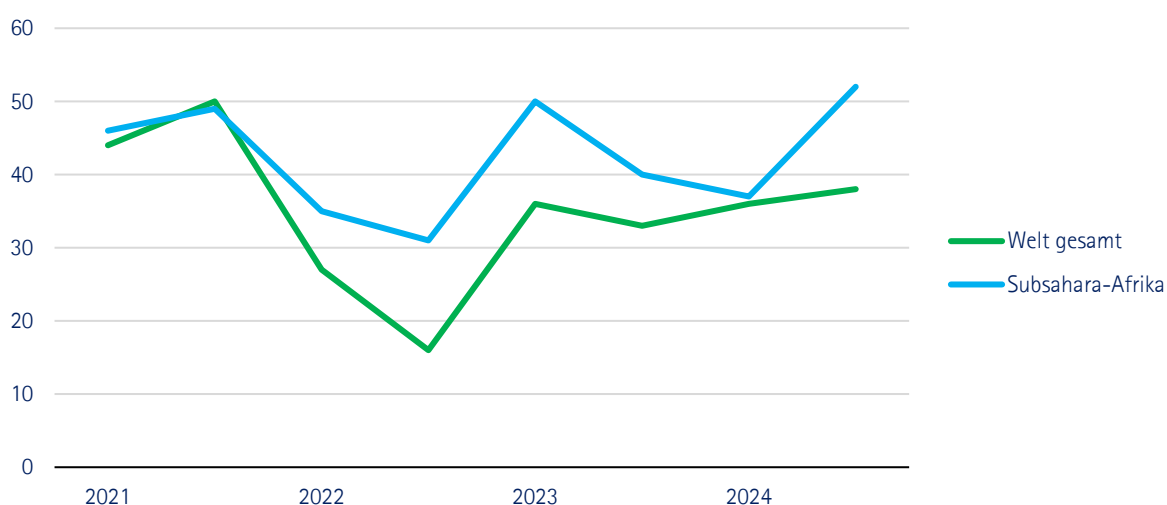
Die Geschäftslage in Subsahara-Afrika wird aus Sicht der Unternehmen als positiv bewertet: So beobachteten 34 Prozent eine gute Geschäftslage, während lediglich 20 Prozent ihre aktuelle Lage als schlecht einschätzten. Damit ist die Lage in der Region im Herbst 2024 mit einem Saldo von 14 um 12 Saldopunkte schlechter als die Lage im Frühjahr. Dabei unterscheidet sich die Einschätzung etwas nach Ländern: Auffallend positiv bewerten die Unternehmen die Geschäftslage etwa in Ghana (50 Prozent gut, 25 Prozent schlecht) oder in Kenia (37 Prozent gut, 16 Prozent schlecht); nur leicht positiv wird die Lage in den Ländern Südafrika (31 Prozent gut, 17 Prozent schlecht) oder Nigeria (29 Prozent gut, 27 Prozent schlecht) eingeschätzt. Vergleicht man die Situation in Subsahara Afrika mit der Geschäftslage deutscher Unternehmen weltweit, schneidet die Region wie auch in den letzten Jahren deutlich schlechter ab (vgl. die Grafik unten). Nichtsdestotrotz ist bemerkenswert, dass in keinem einzigen der Länder Subsahara-Afrikas, in dem Unternehmen befragt wurden, die Geschäftslage als überwiegend negativ eingeschätzt wurde.

Geschäftslage der Unternehmen (Saldo aus „gut“ minus „schlecht“-Antworten)



Die Geschäftserwartung in der Region ist noch besser als die Geschäftslage: 59 Prozent der befragten Unternehmen in Subsahara-Afrika erwarten für die Zukunft bessere Geschäfte, nur 7 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung – eine signifikante Verbesserung gegenüber der Umfrage im Frühjahr (vgl. nachstehende Grafik). Die Erwartungen in den einzelnen Ländern in Subsahara-Afrika sind dabei unterschiedlich optimistisch: Besonders positiv heraus stechen dabei Nigeria (67 Prozent), der bevölkerungsreiche Staat Afrikas, Ghana (55 Prozent) und Südafrika (55 Prozent) – alles Länder, in denen jeweils über die Hälfte der deutschen Unternehmen eine positive Geschäftserwartung für das kommende Jahr haben. In Südafrika, dem größten Handelspartner Deutschlands, erwarten beispielsweise nur 7 Prozent der deutschen Unternehmen für die Zukunft eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Doch auch in Kenia (45 Prozent) überwiegt die Zahl der positiven Geschäftserwartungen deutlich. In der Summe sind die Geschäftserwartungen in Subsahara damit zum wiederholten Male optimistischer als die Geschäftserwartungen im weltweiten Durchschnitt (siehe die nachstehende Grafik.).

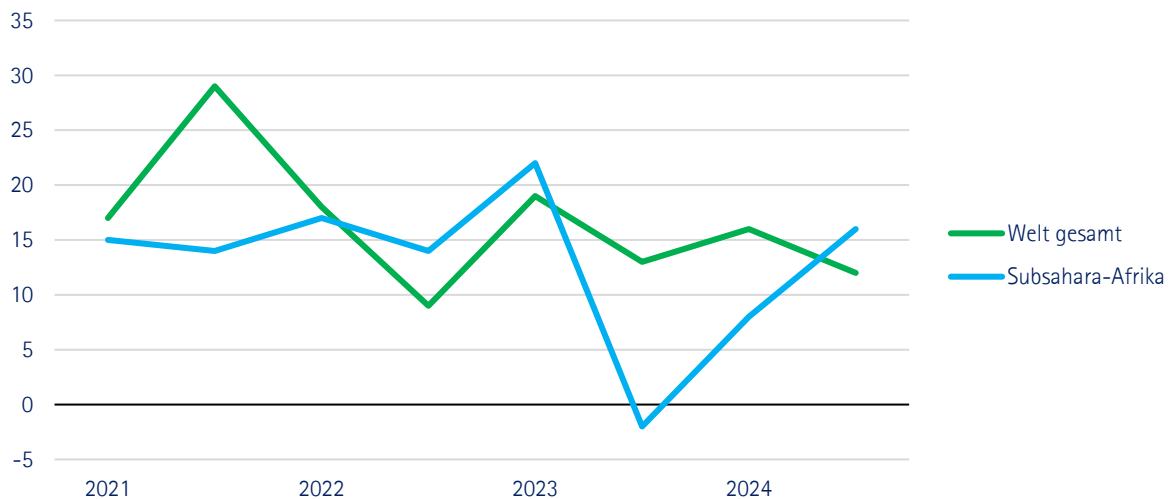
Geschäftserwartungen der Unternehmen (Saldo aus „besser“ minus „schlechter“-Antworten)



Investitionsabsichten in Subsahara-Afrika erhöhen sich

Bei den Investitionsabsichten stemmt sich Subsahara-Afrika gegen den weltweiten Trend: Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in Subsahara Afrika hat sich im Vergleich zum Frühjahr stark verbessert, während sich die Investitionspläne weltweit im Vergleich zum Frühjahr verringert haben (vgl. die nachstehende Grafik). Konkret planen 31 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen in den nächsten 12 Monaten, nur 15 Prozent planen ihre Investitionen herunterzufahren. Dabei bemerkenswert: In Kenia, der führenden Volkswirtschaft Ostafrikas, planen 32 Prozent der Unternehmen eine Erhöhung der Investition, was einen deutlichen Anstieg zum Frühjahr 2024 hervorhebt, wo nur 18 Prozent der deutschen Unternehmen eine höhere Investition beabsichtigten. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen planen in Kenia niedrigere Investitionen. Auch in Nigeria plant ein deutlich höherer Anteil der Unternehmen (35 Prozent) eine Erhöhung der Investitionen; nur ein kleinerer Anteil (18 Prozent) hat eine Senkung der Investitionen vor. Ebenfalls positiv ist das Investitionsklima in Ghana, wo 25 Prozent der Unternehmen Investitionen erhöhen möchten und nur 10 Prozent der Unternehmen mit Investitionen zu verringern planen. Ähnlich ist es in Südafrika, wo 24 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen erhöhen und lediglich 14 Prozent ihre Investitionen senken möchten. Diese Entwicklung unterstreicht das wachsende Vertrauen deutscher Unternehmen in die Region sowie die Chancen, die Unternehmen in Subsahara-Afrika als aufstrebender Wirtschaftsregion sehen – nicht zuletzt, da Subsahara-Afrika durch die Verbesserung gegenüber dem Frühjahr mit Blick auf die Investitionsabsichten besser als der weltweite Durchschnitt bewertet wird (vgl. nachfolgende Grafik).

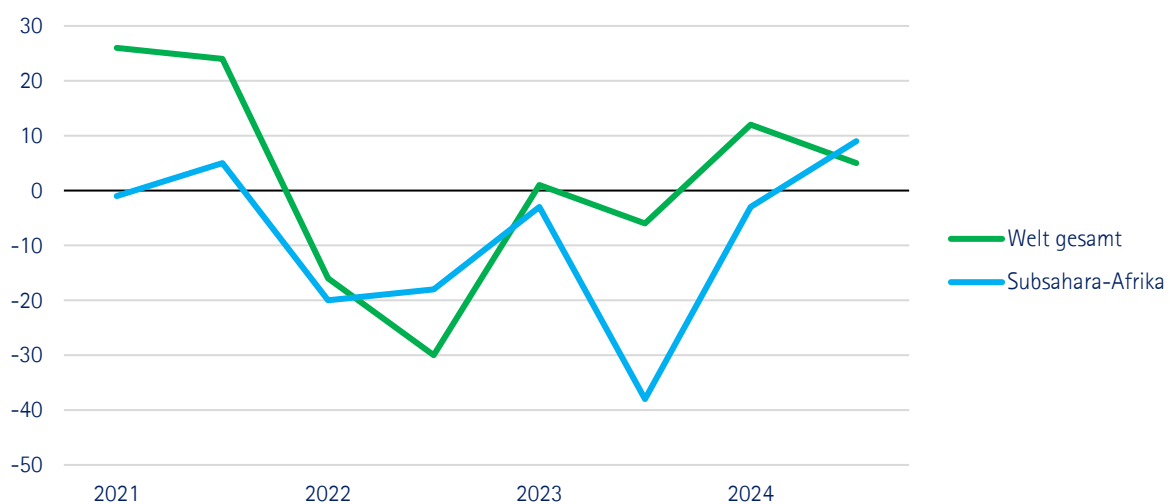
Investitionsabsichten der Unternehmen (Saldo aus „höher“ minus „geringer“-Antworten)



Erwartungen an die lokale Konjunkturontwicklung besonders optimistisch in Südafrika

Die aktuellen Erwartungen an die Konjunkturontwicklung in Subsahara-Afrika zeichnen ein gemischtes Bild, auch wenn diese zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder besser als der weltweite Durchschnitt ist (siehe die nachfolgende Grafik): 32 Prozent der deutschen Unternehmen erwarten eine Verbesserung, 23 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Diese Zahlen sind durch die unterschiedlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern geprägt: In Südafrika blicken deutsche Unternehmen überwiegend optimistisch auf die Konjunktur: 48 Prozent der Unternehmen erwarten eine positive Entwicklung, während 7 Prozent eine schlechtere Entwicklung erwarten. Auch in Ghana sind die Konjunkturerwartungen mit 30 Prozent optimistischen Unternehmen und nur 10 Prozent pessimistischen Unternehmen positiv. In Kenia hingegen ist die Stimmung gegenteilig: Hier sehen nur 16 Prozent der befragten Unternehmen die Konjunkturaussichten positiv, während 42 Prozent mit einer negativen Entwicklung rechnen. In Nigeria halten sich die positiven (27 Prozent) und negativen Konjunkturerwartungen (26 Prozent) nahezu die Waage. Diese Unterschiede verweisen auf die variierenden Herausforderungen, mit denen die Länder in Subsahara-Afrika aktuell konfrontiert sind.

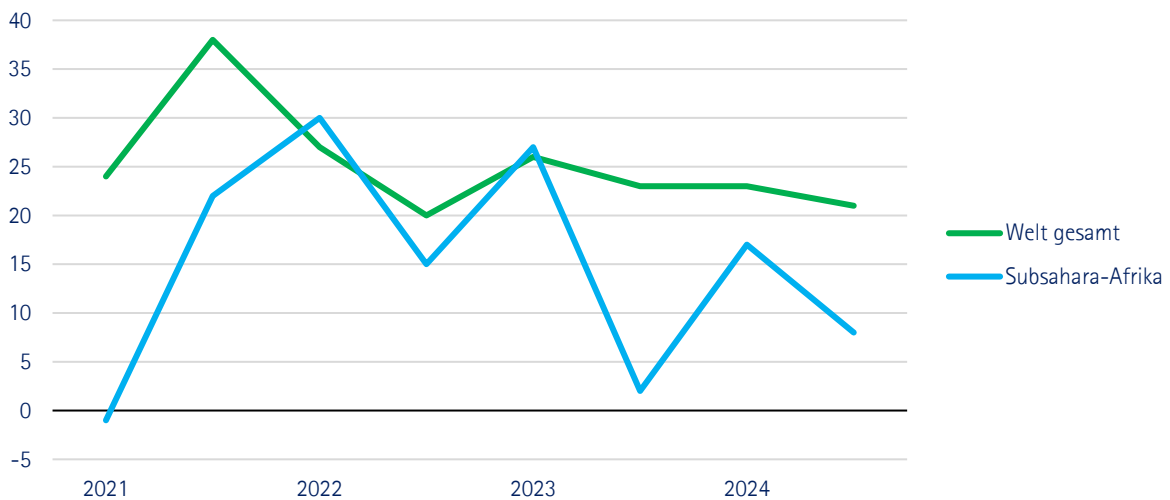
Konjunkturerwartungen der Unternehmen (Saldo aus „besser“ minus „schlechter“-Antworten)



Beschäftigungsaussichten in Subsahara-Afrika leicht positiv, aber unter globalen Durchschnittswerten

Betrachtet man die Beschäftigungsaussichten in Subsahara-Afrika, zeigt sich ein positives Bild, auch wenn sich die Aussichten im Vergleich zum Frühjahr leicht eingetrübt haben: 31 Prozent der deutschen Unternehmen erwarten in den nächsten 12 Monaten eine höhere Beschäftigung und nur 23 Prozent eine geringere Beschäftigung. Trotzdem variiert die Dynamik je nach Land stark: Am positivsten in Subsahara-Afrika bewerten Unternehmen die Beschäftigungsaussichten in Südafrika, wo 26 Prozent eine Erhöhung und nur 17 Prozent eine Senkung erwarten. Auch in Nigeria und Kenia rechnet der überwiegende Anteil der Unternehmen mit 31 bzw. 29 Prozent mit einer höheren Beschäftigtenzahl, während nur 29 bzw. 26 Prozent weniger Mitarbeiter im nächsten Jahr erwarten. In Ghana hingegen erwarten nur 20 Prozent der Unternehmen eine Steigerung an, während 25 Prozent eine Verschlechterung erwarten; dies liegt deutlich hinter den globalen Durchschnittswerten. Im Vergleich zu anderen Weltregionen bleibt Subsahara-Afrika bei den Beschäftigungsaussichten somit in einer zwar stabilen, aber etwas schlechteren Lage.

Beschäftigungsabsichten der Unternehmen (Saldo aus „höher“ minus „geringer“-Antworten)

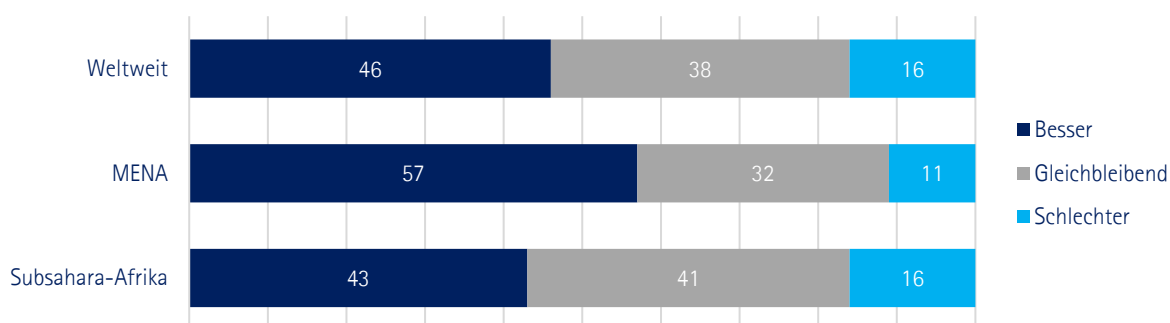


Wettbewerbsposition der Unternehmen in Subsahara-Afrika: Verbesserungen an den Standorten Ghana und Südafrika

In der Region Subsahara-Afrika hat sich die Wettbewerbsposition deutscher Unternehmen überwiegend verbessert oder stabilisiert. Während 43 Prozent der Unternehmen angeben, dass sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten fünf Jahren verbessert hat, geben 41 Prozent eine gleichbleibende Position und 16 Prozent eine Verschlechterung an. Dieser Trend hebt sich etwas von der Situation auf allen globalen Märkten ab, wo Unternehmen ihre Wettbewerbsposition leicht besser einschätzen. (vgl. nachfolgende Grafik).

Besonders positiv entwickelte sich die Wettbewerbsposition der Unternehmen in Ghana, wo 45 Prozent der Unternehmen eine gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit berichten, sowie in Südafrika, wo dies auf 43 Prozent der Unternehmen zutrifft. Aber auch in Kenia oder Nigeria sind hat sich die Wettbewerbsposition überwiegend stabilisiert oder verbessert: In Kenia geben 41 Prozent eine verbesserte und 45 Prozent der Unternehmen eine gleichbleibende Wettbewerbsposition an; in Nigeria hat sich die Wettbewerbsposition für 38 Prozent der Unternehmen verbessert und für 37 Prozent stabilisiert.

Wie hat sich die Wettbewerbsposition Ihres Unternehmens an Ihrem Standort in den letzten 5 Jahren verändert? Angaben in Prozent

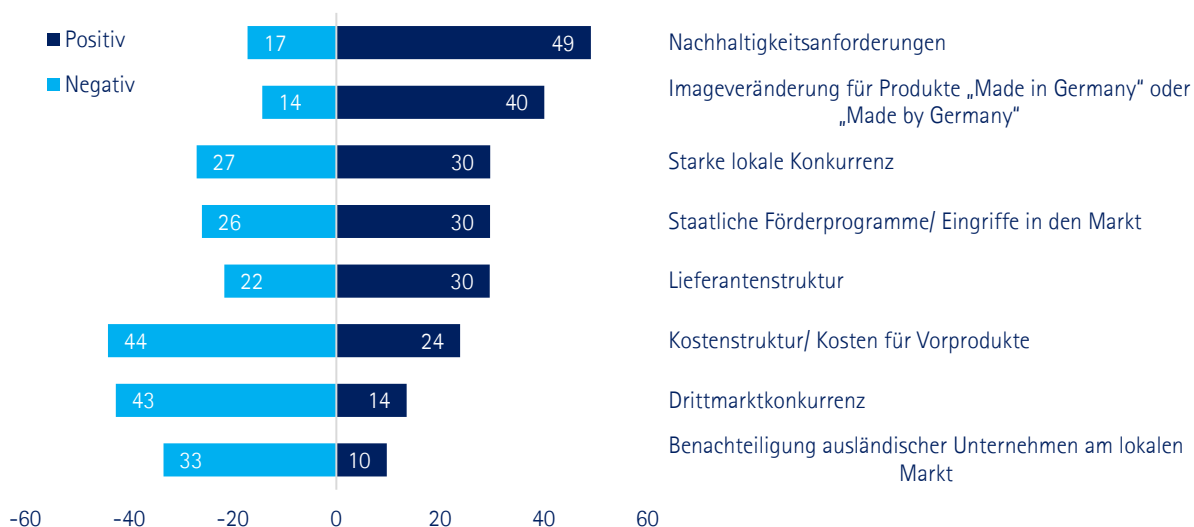


Wie auch in anderen Weltregionen wird die Wettbewerbsposition in Subsahara-Afrika stark von lokalen Faktoren beeinflusst, wie etwa Kostenstrukturen und Drittmarktkonkurrenz, die Unternehmen vor Herausforderungen stellen. Weltweit liegt der Anteil an Unternehmen, die eine Verbesserung der Wettbewerbsposition sehen, etwas höher bei 46 Prozent. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass in Subsahara-Afrika die Wettbewerbsposition der deutschen Unternehmen im Vergleich zu anderen Regionen etwas stärker unter Druck steht.

Nachhaltigkeitsanforderungen als Wettbewerbsvorteil

Nachhaltigkeitsanforderungen wirken sich überraschend positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit von deutschen Unternehmen in Subsahara-Afrika aus, auch im Vergleich zur Situation in anderen Weltregionen. 49 Prozent der Unternehmen in Subsahara-Afrika bewerten diese als positiven Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit, nur 17 Prozent bewerten diese als negativ. Besonders in Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas, und in Ghana, nehmen viele deutsche Unternehmen Nachhaltigkeit als förderlichen Faktor wahr: In Nigeria bewerten 63 Prozent der befragten deutschen Unternehmen die Nachhaltigkeitsanforderungen als positiv für ihre Wettbewerbsfähigkeit, während in Ghana 53 Prozent diese als vorteilhaft ansehen. Im weltweiten Durchschnitt zeigt sich ebenfalls eine positive Einschätzung, allerdings liegt Subsahara-Afrika bei den Nachhaltigkeitsanforderungen mit 49 Prozent hier leicht über dem globalen Durchschnitt von 41 Prozent.

Welchen Einfluss haben die nachstehenden Faktoren in der Region Subsahara-Afrika auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen? Angaben in Prozent

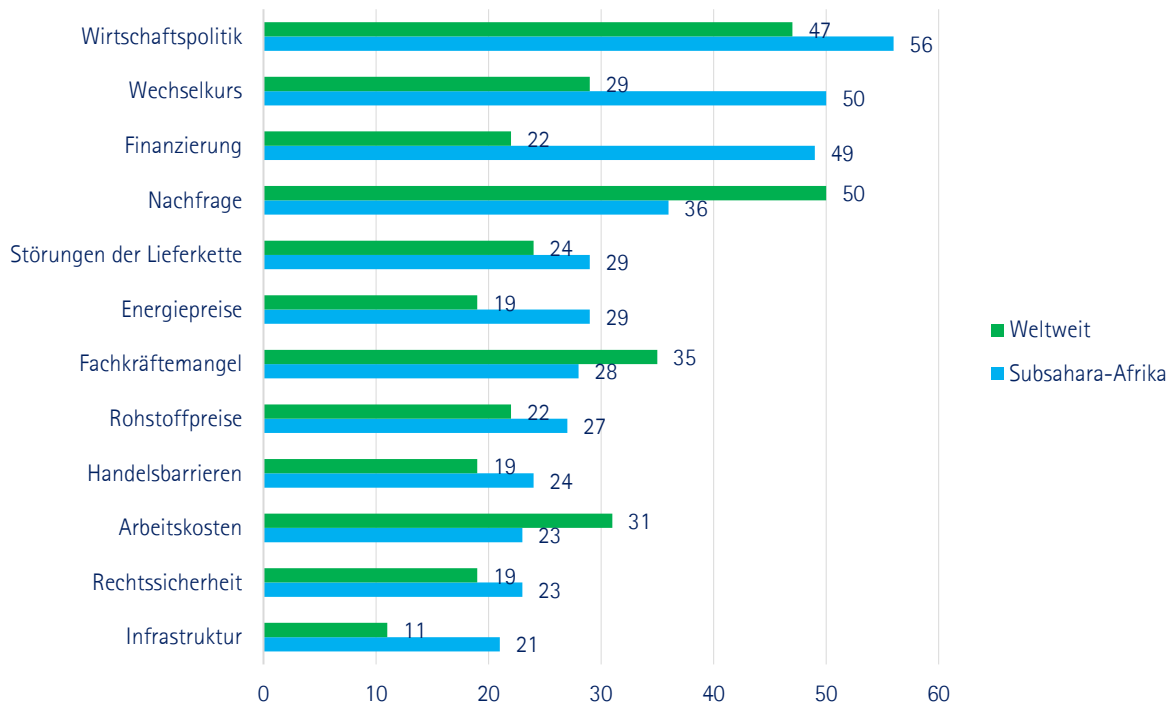


Weitere Faktoren, die sich überwiegend positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit in Subsahara-Afrika auswirken sind das Image für Produkte „Made in Germany“ (40 Prozent), die lokale Konkurrenzsituation (30 Prozent), Staatliche Förderprogramme (30 Prozent) oder die Lieferantenstruktur (30 Prozent). Überwiegend negativ zu Buche schlagen Faktoren wie die Drittmarktkonkurrenz, die für 43 Prozent der Unternehmen in Subsahara-Afrika negativen Einfluss hat oder die Benachteiligung ausländischer Unternehmen, die für 30 Prozent in der Region negativ zu bewerten ist.

Risiken und Herausforderungen bleiben bestehen

Bei allen positiven Aussichten bleibt das Afrikgeschäft jedoch nicht ohne Risiken. Die Umfrage zeigt, dass Unternehmen in Subsahara-Afrika vor allem die wirtschaftspolitische Lage (56 Prozent), den Wechselkurs (50 Prozent) und die Finanzierung (49 Prozent) als wichtige Geschäftsrisiken wahrnehmen. All diese Risiken werden in Subsahara-Afrika von einem höheren Anteil der Unternehmen als Risiko bewertet, als im weltweiten Vergleich. Doch auch Herausforderungen wie Störungen der Lieferketten (29 Prozent), hohe Energiepreise (29 Prozent) oder der Fachkräftemangel (28 Prozent) sind relevante Risiken.

Geschäftsrisiken der Unternehmen (in Prozent, Mehrfachnennung möglich)



Wirtschaftspolitische Unsicherheiten verschärfen sich

Ein besonders auffallendes Risiko sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die sich in Subsahara-Afrika weiter verschlechtert haben und im Vergleich zur Frühjahrsumfrage (51 Prozent) nun von einem nochmals höheren Anteil von Unternehmen (56 Prozent) als Risiko eingeschätzt werden. In Ghana betrachten mittlerweile ganze 75 Prozent der Unternehmen die Wirtschaftspolitik als ernsthaftes Risiko, während auch in Kenia und Nigeria über 40 Prozent der Befragten wirtschaftspolitische Unsicherheiten als relevantes Geschäftsrisiko sehen. Diese Werte liegen deutlich über dem globalen Durchschnitt und verweisen auf den aus Unternehmenssicht fortbestehenden Bedarf politischer Reformen, um die Geschäftstätigkeit in Subsahara-Afrika zu erleichtern.

Der Wechselkurs stellt für 50 Prozent der Unternehmen für Geschäfte in Subsahara-Afrika weiterhin ein relevantes Risiko dar, auch wenn sich die Situation deutlich gegenüber der Frühjahrsumfrage verbessert hat, in der es sogar 60 Prozent waren. Besonders in Kenia und Südafrika hat sich die Wechselkurssituation verbessert. In Kenia schätzen diese nun noch 50 Prozent als Risiko ein, während es im Frühjahr sogar 70 Prozent waren; in Südafrika betrachten nun 36 Prozent den Wechselkurs als Risiko, während dies vor einem halben Jahr noch 45 Prozent waren. Dieser positive Trend ist jedoch nicht in allen Ländern der Region zu verzeichnen: Besonders negativ ist die Entwicklung in Ghana. Hier verschlechterte sich die

Wechselkurssituation drastisch: 80 Prozent der Unternehmen schätzen nun den Wechselkurs als Risiko ein, während es im Frühjahr nur 41 Prozent waren.

Auch Finanzierungsfragen sind weiterhin ein relevantes Risiko für 49 Prozent der befragten Unternehmen, auch wenn sich die Situation in Subsahara-Afrika zuletzt stabilisiert hat. Besonders bemerkenswert ist auch hier die Entwicklung in Ghana, wo Finanzierungsfragen nun nur noch für 35 Prozent ein Geschäftsrisiko darstellen, während es im Frühjahr noch ganze 82 Prozent der Unternehmen waren. Positiv entwickelt hat sich die Situation auch in Südafrika, wo nun nur noch 12 Prozent über die Finanzierung klagen; im Frühjahr 2024 waren es noch 41 Prozent. In keinem der untersuchten Länder in Subsahara-Afrika hat sich die Risikoeinschätzung zur Finanzierung zuletzt verschlechtert.

Afrika-Sonderfragen anlässlich des GABS 2024

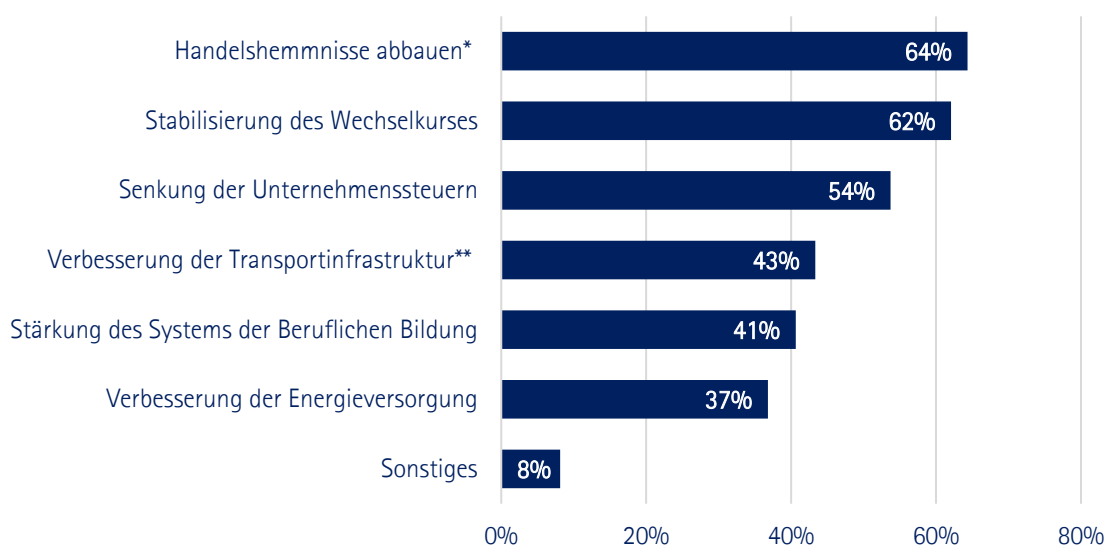
Die üblichen Fragen des AHK World Business Outlook wurden anlässlich des German-African Business Summit 2024 (GABS), der vom 2. bis 4. Dezember 2024 in Nairobi stattfindet, um einige Zusatzfragen ergänzt. Die Ergebnisse liefern aktuelle Einschätzungen zu den von deutschen Unternehmen gewünschten wirtschaftspolitischen Maßnahmen in Afrika, zu den Gründen für das Afrikaengagement deutscher Unternehmen, sowie zu den langfristig erwarteten Auswirkungen des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Bürokratieabbau und Wechselkursstabilisierung als wichtigste gewünschte wirtschaftspolitische Maßnahmen

Für 56 Prozent der befragten Unternehmen stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein wichtiges Geschäftsrisiko in Subsahara-Afrika dar. Bei der Befragung der Unternehmen nach den Maßnahmen, die lokale Regierungen in Afrika vor allem angehen sollten, um die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern, zeigt sich eine interessante Priorisierung der gewünschten Reformvorhaben.

Für mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sind der Abbau von Handelshemmnissen, die Stabilisierung des Wechselkurses und die Senkung der Unternehmenssteuern sehr wichtige Themen. Der Abbau von Handelshemmnissen, wie etwa Local Content Regelungen, Zöllen oder Bürokratie, war dabei mit 64 Prozent für die höchste Anzahl von Unternehmen eine Priorität; 62 Prozent messen dem Wechselkurs und 54 Prozent der Senkung der Unternehmenssteuern hohe Bedeutung zu. Ebenfalls wichtig, wenn auch etwas weniger relevant, sind in Afrika aus Sicht der befragten Unternehmen die Themen Verbesserung der Transportinfrastruktur (43 Prozent), Stärkung der Beruflichen Bildung (40 Prozent) sowie die Verbesserung der Energieversorgung (37 Prozent). Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass die Energieversorgung in Afrika unter den gewünschten Reformmaßnahmen für Unternehmen keineswegs die wichtigste Rolle einnimmt. Themen wie Bürokratieabbau und Finanzfragen kommen in Afrika aus Sicht der Unternehmen eine etwas höhere Bedeutung zu.

Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollte die lokale Regierung schwerpunktmäßig angehen, um die Rahmenbedingungen für Ihr Unternehmen signifikant zu verbessern?
(in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



* z. B. Lockerung von Local Content Regelungen, Abbau von Zöllen, Abbau von Bürokratie

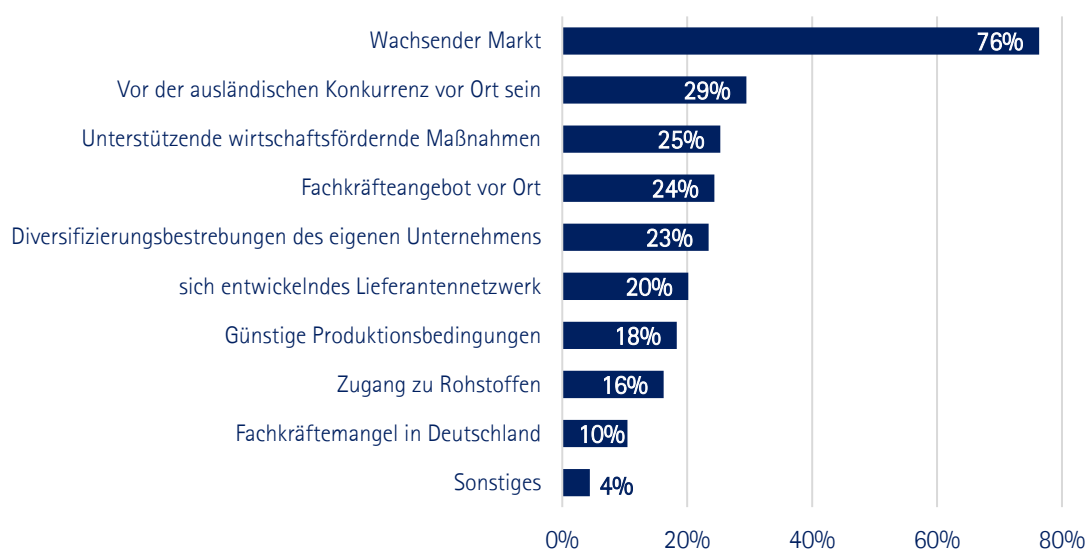
** z.B. Straßen, Häfen

Wachstum afrikanischer Märkte als wichtigster Grund für Geschäftstätigkeit auf dem Kontinent

Angesichts des im Vergleich mit anderen Weltregionen noch geringen Handels- und Investitionsvolumens deutscher Unternehmen in Afrika, stellt sich die Frage nach den Hauptgründen für den Auf- und Ausbau der Geschäftstätigkeit auf dem afrikanischen Kontinent.

Die Befragung der Unternehmen verweist klar auf ein wichtigstes Argument für das Afrikaengagement deutscher Unternehmen: den wachsenden Markt. Für 76 Prozent der befragten Unternehmen sind die sich rapide entwickelnden afrikanischen Volkswirtschaften der Hauptgrund für die Expansion der Geschäftsaktivitäten auf dem Kontinent. Ebenfalls relevante Gründe sind darüber hinaus auch die Bestrebung, vor der ausländischen Konkurrenz vor Ort zu sein (30 Prozent), unterstützende wirtschaftsfördernde Maßnahmen (25 Prozent), das Fachkräfteangebot vor Ort (24 Prozent), Diversifizierungsbestrebungen oder DeRisking (23 Prozent) und das Lieferantennetzwerk (20 Prozent). Etwas geringere Bedeutung kommt den Faktoren günstige Produktionsbedingungen (18 Prozent), Zugang zu Rohstoffen (16 Prozent) oder Fachkräftemangel in Deutschland (10 Prozent) zu.

Was sind die Hauptgründe für den Auf-/ Ausbau Ihrer Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in Afrika?
(in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



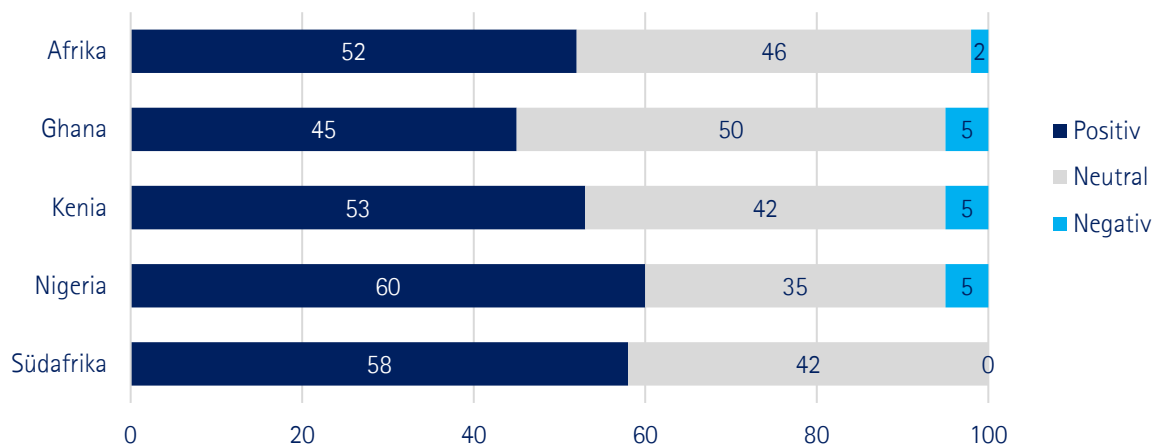
Dieser Befund unterstreicht: Afrika ist für deutsche Unternehmen insbesondere aufgrund seiner Marktpotenziale attraktiv; doch auch die Konkurrenz mit Wettbewerbern sowie die Verfügbarkeit und der Zugang zu Wirtschaftsförderung spielt für das Afrikgeschäft eine wichtige Rolle.

Afrikanisches Freihandelsabkommen (AfCFTA) als Chance zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen

Mit der Unterzeichnung des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) haben sich 54 der 55 Mitgliedstaaten der Afrikanischen Union (AU) zur Förderung des innerafrikanischen Handels und zur regionalen Integration bekannt. Dies soll die grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit in Afrika erleichtern.

Auch die befragten deutschen Unternehmen stehen dem AfCFTA positiv gegenüber. Auf die Frage zur Einschätzung der langfristigen Auswirkungen des AfCFTA auf ihre Wettbewerbsfähigkeit antworteten die Unternehmen überwiegend optimistisch: 52 Prozent der Unternehmen denken, das Freihandelsabkommen wird sich positiv auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken, 46 Prozent erwarten eine gleichbleibende Wettbewerbsfähigkeit und nur 2 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Somit wird das AfCFTA von einem überwiegenden Teil der Unternehmen als Chance zur Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit in Afrika wahrgenommen.

Wie schätzen Sie die langfristigen Auswirkungen des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auf dem afrikanischen Kontinent ein? (in Prozent)



Statistischer Anhang

Auswertung der Ergebnisse nach Ländern

Jeweils Saldo aus gut/besser-Antworten minus schlecht/geringer-Antworten

	Aktuelle Geschäftslage	Geschäfts- erwartungen	Konjunkturerwar- tungen vor Ort	Investitions- absichten	Beschäftigungs- absichten
Welt gesamt	27	38	5	12	21
EU27	23	22	-18	5	13
Eurozone	25	25	-13	9	15
Sonstige EU, Schweiz, Norwe- gen, UK	23	23	-21	2	15
Rest Europa inkl. Türkei	35	8	-18	1	9
Asien/Pazifik (ohne China)	17	43	15	20	32
Greater China	-1	15	-6	-14	-12
Volksrepublik China	-3	14	-7	-18	-15
Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko)	46	50	26	18	35
USA	47	52	31	19	34
Süd- und Mittelamerika	27	51	2	19	16
Afrika, Nah- und Mittelost	43	58	27	32	37
MENA	57	61	36	40	51
Subsahara-Afrika	14	52	9	16	8
Ägypten	61	61	26	39	50
Ghana	25	55	20	21	-5
Kenia	21	39	-26	23	3
Marokko	24	71	62	34	38
Nigeria	2	59	2	19	2
Südafrika	14	48	40	11	10
Tunesien	33	29	-5	0	33

Geschäftsrisiken für deutsche Unternehmen im Ausland

in Prozent, Mehrfachnennung möglich

	Nachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurs	Energiepreise	Rohstoffpreise	Rechtssicherheit	Wirtschaftspolitik	Infrastruktur	Handelsbarrieren	Störung Lieferkette
Weltweit	50	22	31	35	29	19	22	19	47	11	19	24
EU27	63	18	45	41	12	25	21	17	48	9	11	17
Eurozone	59	16	43	45	4	22	21	11	49	11	10	19
Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	64	20	44	38	21	26	19	24	47	8	15	16
Rest Europa inkl. Türkei	32	25	40	39	37	19	22	22	51	8	18	26
Asien/Pazifik (ohne CN)	51	20	24	36	42	17	24	10	37	13	23	30
Greater China	76	8	20	21	11	10	20	9	40	5	40	21
Volksrepublik China	82	14	20	11	13	7	19	9	43	3	44	14
Nordamerika	45	16	25	37	19	9	14	23	55	12	25	27
USA	47	14	33	48	6	8	15	6	49	7	26	33
Süd- und Mittelamerika	43	22	24	26	39	12	19	34	60	12	14	24
Afrika, Nah- und Mittelost	30	40	25	30	45	22	30	15	41	12	20	27
MENA	26	33	27	32	41	18	31	11	32	6	18	25
Subsahara-Afrika	36	49	23	28	50	29	27	23	56	21	24	29
Ägypten	20	34	24	29	66	27	37	7	28	4	15	21
Ghana	40	35	15	25	80	20	20	25	75	20	30	25
Kenia	34	34	21	21	50	21	16	34	53	5	34	29
Marokko	29	41	21	35	21	21	26	12	12	0	29	18
Nigeria	31	77	33	26	66	51	43	15	62	36	20	38
Südafrika	64	12	24	29	36	29	26	17	52	24	21	26
Tunesien	55	20	35	20	20	25	35	30	60	20	15	20

Wie hat sich die Wettbewerbsposition der Unternehmen an Ihren Standorten in den letzten 5 Jahren verändert?

in Prozent,

	Besser	Gleichbleibend	Schlechter
Weltweit	46	38	16
EU27	46	38	16
Eurozone	48	38	14
Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	44	39	17
Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Türkei	40	34	26
Asien/Pazifik (ohne Greater China)	44	42	14
Greater China	22	46	32
Volksrepublik China	16	37	47
Nordamerika	52	39	9
USA	54	41	5
Süd- und Mittelamerika	49	33	18
Afrika, Nah- und Mittelost	52	35	13
MENA	57	32	11
Subsahara-Afrika	43	41	16
Ägypten	58	33	9
Ghana	45	40	15
Kenia	41	45	14
Marokko	48	31	21
Nigeria	38	37	25
Südafrika	43	40	17
Tunesien	57	29	14

Welchen Einfluss haben die nachstehenden Faktoren auf Ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit?

Angaben in Prozent; + = positiver Einfluss / - = negativer Einfluss; Differenz zu 100 = Angabe „neutral/nicht relevant“

	Starke lokale Konkurrenz		Drittmarktkonkurrenz		Kostenstruktur/ Kosten für Vorprodukte		Lieferantenstruktur		Nachhaltigkeitsanforderungen		Imageveränderung für Produkte „Made in Germany“ oder „Made by Germany“		Benachteiligung ausländischer Unternehmen am lokalen Markt		Staatliche Förderprogramme/ Eingriffe in den Markt	
	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-
Weltweit	23	34	16	37	17	50	27	22	41	17	31	12	10	24	23	25
EU27	17	34	10	42	12	54	21	18	36	22	19	15	8	21	21	32
Eurozone	18	35	11	43	13	58	22	22	41	21	23	17	9	19	27	23
Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	15	34	9	40	10	52	18	19	28	24	18	12	8	22	13	40
Rest Europa inkl. Türkei	22	33	15	36	13	50	21	25	33	8	28	12	7	33	17	26
Asien/Pazifik (ohne CN)	24	36	19	40	20	45	30	19	44	11	37	9	10	23	20	18
Greater China	11	58	7	31	14	56	34	20	35	16	26	20	7	38	13	25
Volksrepublik China	9	74	5	23	13	65	32	21	31	17	17	29	5	46	11	31
Nordamerika	20	28	14	32	23	41	34	17	33	18	33	8	8	20	25	16
USA	21	29	9	30	22	40	32	16	36	13	31	6	10	17	30	10
Süd- und Mittelamerika	32	34	25	32	20	56	33	29	50	17	35	7	12	23	28	27
Afrika, Nah- und Mittelost	34	25	21	36	24	41	31	22	49	16	43	14	16	27	32	23
MENA	37	24	26	30	24	39	32	22	48	14	45	14	20	23	33	20
Subsahara-Afrika	30	27	14	43	24	44	30	22	49	17	40	14	10	33	30	26
Ägypten	49	20	37	22	34	31	41	18	60	15	54	9	29	21	38	19
Ghana	20	35	5	53	26	53	33	17	53	11	30	20	0	45	26	21
Kenia	24	35	8	44	16	51	24	22	42	22	49	14	8	33	19	33
Marokko	33	24	25	43	22	33	25	36	24	14	50	14	18	25	48	15
Nigeria	48	20	25	37	35	45	43	23	63	17	38	13	18	27	47	27
Südafrika	18	45	8	46	15	46	18	23	37	15	38	13	8	50	20	28
Tunesien	20	15	18	35	22	39	17	39	39	17	21	26	6	28	22	22

Fragebogen

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige geschäftliche Lage Ihres Unternehmens?

- Gut / befriedigend / schlecht

Welche geschäftliche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten?

- Besser / gleichbleibend / schlechter

Wie beurteilen Sie die konjunkturelle Entwicklung vor Ort in den nächsten zwölf Monaten?

- Besser / gleichbleibend / schlechter

Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?

- Höher / gleichbleibend / geringer / keine Investitionen

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens vor Ort in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?

- Höher / gleichbleibend / geringer

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

- Nachfrage
- Finanzierung
- Arbeitskosten
- Fachkräftemangel
- Wechselkurs
- Energiepreise
- Rohstoffpreise
- Rechtssicherheit
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Infrastruktur
- Handelsbarrieren / Bevorzugung einheimischer Unternehmen
- Störungen in der Lieferkette (z.B. Logistik, fehlende Vorprodukte)

Sehen Sie darüber hinaus weitere Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?

Wie hat sich die Wettbewerbsposition Ihres Unternehmens an Ihrem Standort in den letzten 5 Jahren verändert?

- besser
- gleichbleibend
- schlechter

8. Welchen Einfluss haben die nachstehenden Faktoren auf Ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit?

	neutral/nicht relevant	positiv	negativ
Starke lokale Konkurrenz			
Drittmarktkonkurrenz			
Kostenstruktur/ Kosten für Vorprodukte			
Lieferantenstruktur			
Nachhaltigkeitsanforderungen			
Imageveränderung für Produkte „Made in Germany“ oder „Made by Germany“			
Benachteiligung ausländischer Unternehmen am lokalen Markt			
Staatliche Förderprogramme/ Eingriffe in den Markt			

Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollte die lokale Regierung schwerpunktmäßig angehen, um die Rahmenbedingungen für Ihr Unternehmen signifikant zu verbessern?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Senkung der Unternehmenssteuern
- Verbesserung der Transportinfrastruktur (Straßen, Häfen etc.)
- Verbesserung der Energieversorgung
- Stabilisierung des Wechselkurses
- Handelshemmnisse abbauen (z.B. Lockerung von Local Content Regelungen, Abbau von Zöllen, Abbau von Bürokratie)
- Stärkung des Systems der Beruflichen Bildung
- Sonstiges (Freitextfeld)

Was sind die Hauptgründe für den Auf-/ Ausbau Ihrer Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in Afrika? (Mehrfachantworten möglich)

- Wachsender Markt
- Zugang zu Rohstoffen
- Günstige Produktionsbedingungen
- Fachkräfteangebot vor Ort
- Fachkräftemangel in Deutschland
- sich entwickelndes Lieferantennetzwerk
- Diversifizierungsbestrebungen des eigenen Unternehmens (DeRisiking)
- Vor der ausländischen Konkurrenz vor Ort sein (First-Mover-Vorteil)
- Unterstützende wirtschaftsfördernde Maßnahmen
- Sonstiges (Freitext)

Wie schätzen Sie die langfristigen Auswirkungen des Afrikanischen Freihandelsabkommens (AfCFTA) auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auf dem afrikanischen Kontinent ein?

- Positiv
- Neutral
- Negativ

Methodik

Der „AHK Subsahara-Afrika Business Outlook Herbst 2024“ basiert auf einer DIHK-Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Sie erfasst im Herbst 2024 die Rückmeldungen von weltweit rund 3.500 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engem Deutschlandbezug. Darunter 547 Antworten aus der Region Afrika, Nah- und Mittelost.

Die Umfrage wurde vom 23. September bis zum 16. Oktober 2024 durchgeführt.

Impressum

Ansprechpartner in der DIHK:

Dr. Thando Sililo
sililo.thando@dihk.de

Heiko Schwiderowski
schwiderowski.heiko@dihk.de

© Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) | Berlin | Brüssel

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Postanschrift: 11052 Berlin |
Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon: 030 20308-0

DIHK Online

[Homepage](#) | [Facebook](#) | [X \(Twitter\)](#) | [LinkedIn](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Dr. Thando Sililo, Natalia Mainka Martinez

Grafik: Sebastian Titze, DIHK

Titelbild: [gettyimage.com](https://www.gettyimage.com)

Stand: November 2024